

Graf Rudolf V. von Sulz als Obmann, Hans Gahaini von Triesen und Georg Pergandt von Balzers als Zugesezte für Schaan und Vaduz, Mathias Wangner von Ruggell und Hugo Knabenknecht von Schönabüel am Eschnerberg als Zugesezte für Planken entscheiden die Streitigkeiten zwischen Vaduz und Schaan als klagende und Planken als angeklagte Partei: Das Recht, die Plankner Wälder in Bann zu legen, soll wie bisher Vaduz und Schaan vorbehalten sein. Die Plankner sind berechtigt Brenn- und Bauholz für den Eigenbedarf zu schlagen, der Verkauf von Bauholz ist nur an Vaduz und Schaan gestattet. Rodungen dürfen von den Plankner nur mit Bewilligung der Vaduzner und Schaaner auf der berghalb gelegenen Seite des Plankner Tobels vorgenommen werden. Schliesslich wird der Viehweidegang sowie das Recht des Obstlesens für die Plankner geregelt.

Abschrift: (B<sup>1</sup>), GA S U7, vidimiert 27. September 1755 – Pg. 60,8 / 42,5 cm – hochfürstlich-liechtensteinisches Oberamts-Kanzleisiegel (Lacksiegel) am unteren Pergamentrand aufgedrückt – Rückvermerk: Vidimierte copia deß gräflich Sulzischen spruch brieffs, die zwischen denen von Schan, Vaduz und Plancken sich enthaltene strittigkeiten betreffend, de dato freytag in der fronfasten zů pfingsten anno 1513. Vidimirt den 27<sup>ten</sup> septembris 1755. Von anderer Hand: Fidemirte copia gegen dem dorff Planchen. Am unteren Rand Vermerk: Nr. 19 bzw. mit blauem Farbstift modern: 7 – am unteren Rand rechts, Pg auf einer Länge von 6 cm eingerissen.

Or. (A<sup>1</sup>), GA P U1; (A<sup>2</sup>), AlpA V U19.

Abschrift: (B<sup>2</sup>), GA P U7, vidimiert 6. Juli 1650.

Reg.: Schädler, Regesten Gemeindearchive / Alpengenossenschaften. In: JBL 8 (1908) Nr. 32, S. 115.

l<sup>1</sup> ‡ Wir<sup>a</sup> **Ruedolff** graff zue **Sulz**<sup>1</sup>, landgraff im **Kleggaw**<sup>2</sup>, herr zue **Vaduz**, **Bluemenegg**<sup>3</sup> und **Schellenberg** etc., bekennen öffentlich alß ein obmann in ‡ l<sup>2</sup> nachgemelter sach und thuen kund allermäniglich mit dem brieffe, daß uff heüt seiner datum jn gegenwertigkeit nachgemelter zůgesezten, verwilligkirter<sup>4</sup> richter und jr nattürlicher herr, zů l<sup>3</sup> **Vaduz** in der gewonlichen tafern jn krafft ains anlaß<sup>5</sup> gesesßen sünd, vor unns erscheinen die von beiden dörffern, **Vaduz** unnd **Schan** alß cleger an ainem und gemeiniglich die ab **Blancken** alß antwurtter l<sup>4</sup> anders thails unnd haben ain abschidlichen<sup>6</sup> anlass<sup>5</sup> gezaigt, von wortt zue wortt also luttende. *Es folgt die Urkunde vom 25. April 1513 (GA S U7a).* Demnach seynd zue uns in crafft des gemelten anlas<sup>5</sup> dise zůgesezten, obgemelt<sup>7</sup>, nider-gesesßen, sie und wūr von beeden l<sup>4</sup> thailen fürer fleisßig angerüfft und gebetten worden, sie ihrer spänn und sachen nach lut der anlasßung<sup>5</sup> zů verhören unnd darnach zů entschaiden, also nach klag, antwurt, red und wider red l<sup>5</sup> unnd gnůgsamer verhörr beider partheyen unnd auf besichtigung der spän und stös haben wūr unnd die zůgesezten gemainlichen in der gütigkeit, als sie uns zů beyden tailen willigklich zů- l<sup>6</sup> geben<sup>b</sup>, etlich artic(e)l ainhelliglich gesprochen, wie hier nach folgt. Zů dem ersten, daß die von beiden dörffern **Vaduz** und **Schan** den ban jn- und auszůschlachen in denen wälden uff **Blancken**, l<sup>7</sup> so sich der spän halben<sup>c</sup> ist, wie von alter her, billich haben sollen, unnd ob dann die ab **Blancken** in den wälden, so sie in ban gelegt hetten oder in ban legen würden, schaden

thetten oder häuwen, <sup>18</sup> so hand sie macht, die ab **Blancken** unnd jhre nachkommen zů straffen, auch wie von alter her, unnd ob sie dan die wäldt, so sie in ban geleg hetten, wider us ban thetten uff **Blancken** unnd zů der ab **Blancken** <sup>19</sup> häusern komen möcht, so sollen sie jhnen auch nach anzahl ainer feurstatt, wie sie das unter einander in beiden dörffern halten, schuldig seÿn zů geben. Zue dem dritten, so haben die ab **Blancken** <sup>20</sup> und jhre nachkommen recht, brenn- unnd zimmerholz zů hauen an enden unnd orthen, wie sie unterthanen<sup>d</sup> haben und von alter her, unnd ob die ab **Blancken** zimmerholz zů städlen unnd gemächer uf den koff <sup>21</sup> machen würden, das sollen sie niemand ander zů kauffen geben dann ihnen von beiden dörffern nach billigkeit. Ob sie aber solches nit thetten, so haben wür sie als jhr herr ainen, der solliches <sup>22</sup> übersehe, zů straffen um fünff pfund pfenning, die selb straff soll uns oder unsern erben zůstaun. Zue dem vierten, ob es die nothdurfft erhaischen würd, daß die ab **Blancken** rittinen machen <sup>23</sup> wolten, so sollen sie von beiden dörffern voran begrüsen unnd anlangen, die sollen ihnen dan innhalb **Blanckner Tobel**, berg halbs gelegen, end und orth zeigen und angeben<sup>e</sup>, dieselben rittinen sollen<sup>f</sup> dan inhaben, <sup>24</sup> wie sie ihre rittinen im land inhandt. Und zů lezt, dieweil und aber die gemelten zůgesetzten der marcken halb, wie wit die ab **Blancken** mit ihrem vieh fahren unnd wayden mögen, auch des obs unnd andern <sup>25</sup> articklen hernachfolgende, von einander erfallen unnd in ihrem erfallen uns ihrer spruch keiner so vil togenlich geduncket hat, so haben wür als obman ainen spruch thann, für uns selb unnd nach <sup>26</sup> rath <jn><sup>g</sup> der gütigkeit, daß die ab **Blancken** unnd ihre nachkommen in ewigkeit<sup>h</sup> mit ihrem vieh herab von **Blancken** fahren mögen in das tobel, als dann die schäynung<sup>8</sup> unnd zai- zung gann soll von **Finolin Egg**<sup>9</sup> <sup>27</sup> dem grat nach grad hinab in daß tobel, da die gaaren richte<sup>10</sup> zů dem beren ist, von dannen grad durch den waldt in den marckstein, so wür beÿ der wisen, so einem früemesßer zů **Schan** gehört<sup>i</sup>, <sup>28</sup> gesetzt hand, gen **Nendlen** werts <von dannen><sup>j</sup> als die zügen zaigen auf die **alte Rufe**<sup>11</sup> in ein bild<sup>12</sup> beÿ dem brunen, daselbs hinter und ob deren marcken sollen die ab **Blancken** unnd ihre nachkommen beliben unnd über die <sup>29</sup> richstrasß nicht fahren, unnd wan sie zů dem bild<sup>12</sup> auf der **alten Rufe**<sup>11</sup> mit ihrem vieh kommen, als dan mögen sie mit ihrem vieh auf das riett triben unnd da wayden, so witt sie von beiden dörffern <sup>30</sup> recht haben gegen denen ab dem **Eschnerberg**. Die von beiden dörffern **Vaduz** und **Schan** und ihre nachkommen haben vollen gwalt und güte recht in ewigkeit auch an die end und orth, da wür die ab <sup>31</sup> **Blancken** hingewisen hand, mit ihrem vieh zů fahren und da<sup>k</sup> zů wayden. Jtem die ab **Blancken** sollen den aigenen gütern innerhalb deren marcken frid geben<sup>13</sup>, darbeÿ sollens die beide dörffer guete <sup>32</sup> fridber<sup>14</sup> zeÿn machen. Die vilgenanten ab **Blancken** und ihre nachkommen sollen hie unten im grund unnd her dishalb dem genembten<sup>1</sup> tobel kein obs, bieren noch opfel schütten noch lesen, doch bergs halb und <sup>33</sup> innhalb dem **Blanckner Tobel**, da mögen die ab **Blancken** obs lesen unnd schütten ohne jrrung. Dis costung halb ist unser spruch, was auf die gericht ganngen wäre, sollen die von beiden dörffern zahlen, <sup>34</sup> was aber uff jede tail mit seinem zůgesetzten, beÿständer unnd redner gangen wäre, soll jede partheÿ ihr anzahl unnd derselben costung selbs haben unnd tra-

gen, was aber uff uns aigner per- l<sup>35</sup> sohn<sup>m</sup> und uf den schreiber gangen wäre, solle jede parteÿ halbs geben unnd sollen hiemit alle handlung, die sich zwischen beiden tailen, im anlas<sup>5</sup> bestimbt, begeben hand, die spän seÿen in disem brieff l<sup>36</sup> gemelt oder nit, unnd aller wort unnd werckh darzwischen bis uf heüt dato dis briefs verloffnen, ganz gericht unnd geschlicht, versöhnt unnd betragen<sup>15</sup> sin, kein thaill sol dem anderen darüber nit witter, dann was l<sup>37</sup> ihnen der spruch, wie oblut, zůgekennt<sup>n</sup>, bekümeren noch triben<sup>16</sup>, keines wegs. Dis alles zů halten und zů vollführen, haben sie in unser hand nach obbe-griffner form beÿ treÿen gelobt unnd versprochen. l<sup>38</sup> Hierüber zue urkund unnd zůgnus<sup>o</sup> haben die zůgesetzten unnd wür beeden tailen zweÿ gleich hellende<sup>17</sup> abschid<sup>18</sup> unnd spruch brieff under unserem aigenen jnsig(e)l versiglet geben, uff freÿtag in der l<sup>39</sup> fron-fasten zů pfingsten nach Christi geburth fünffzechenhundert unnd dreÿzechen jahr.

l<sup>40</sup> Collationiert<sup>19</sup> und auscultiert<sup>20</sup> ist diese gegenwärtige l<sup>40</sup> copeÿ von ihrem wahren ori-ginal, dessen schriff und l<sup>41</sup> pergament ganz just und gerecht ist, auch darauf von wort l<sup>42</sup> zů wort gleich lautend befunden, zů mehrer bekräftigung l<sup>43</sup> ist solche mit dem hochfürst-lich liechtensteinischen jnsigel corrobori(r)t<sup>21</sup> worden, l<sup>44</sup> **Liechtenstein** vulgo **Vaduz** den 27. September 1755. Hochfürstlich **Liechtensteinische** l<sup>45</sup> oberamts cantzley.

---

<sup>a</sup> Initiale über 2 Zeilen (3,5 cm.) – <sup>b</sup> (A<sup>1</sup>): zu gebenn haben – <sup>c</sup> (A<sup>1</sup>): hallten – <sup>d</sup> (A<sup>1</sup>): vorthann, allerdings ist hier die Lesart nicht sicher, jedoch sinngemäss wohl zutreffender – <sup>e</sup> (A<sup>1</sup>): ausgeben – <sup>f</sup> (A<sup>1</sup>): sollens – <sup>g</sup> fehlt, erg. n (A<sup>1</sup>) – <sup>h</sup> (A<sup>1</sup>): jn ewig zeitt – <sup>i</sup> (A<sup>1</sup>): zühörtt – <sup>j</sup> fehlt, erg. n. (A<sup>1</sup>) – <sup>k</sup> da von gleicher Hand über der Zeile nachgetragen – <sup>l</sup> (A<sup>1</sup>): gemelten – <sup>m</sup> per zu Beginn der folgenden Zeile irrtümlich wiederholt – <sup>n</sup> (A<sup>1</sup>): zugennd – <sup>o</sup> (A<sup>1</sup>): gezügknus.

<sup>1</sup> Rudolf V. Graf von Sulz: um 1478-1535, vgl. Liesching / Vogt, Siegel. In: JBL 85 (1985), S. 71; HBLB Bd. VI, S. 602 – <sup>2</sup> Klettgau: badisch-schweiz. Landschaft westl. von Schaffhausen, an der unteren Wutach – <sup>3</sup> Blumenegg: Burg und ehemalige Herrschaft in Vorarlberg (A) – <sup>4</sup> «verwillekürn»: freiwillig wählen, vgl. Lexer Bd. III, Sp. 308 – <sup>5</sup> «Anlass (Brief)»: schriftlicher Vertrag zwischen zwei streitenden Parteien, worin diese sich verpflichten, sich einem selbst gewählten Schiedsgericht zu unterwerfen, vgl. Id. Bd. V, Sp. 464 – <sup>6</sup> «abscheidlich»: vgl. «(ver)abscheiden»: endgültig beschliessen, vereinbaren, abmachen, vgl. Id. Bd. VIII, Sp. 203f. – <sup>7</sup> vgl. GA S U7a (Urk. v. 25. April 1513) – <sup>8</sup> «Schining, Beschinung»: richtungsgebender Punkt (z.B. für ein Wuhr), auf den anvisiert wird, vgl. Id. Bd. VIII, Sp. 830 u. 832 – <sup>9</sup> «Finolin Egg»: wohl zu Fanola, Gem. Schaan, zu stellen – <sup>10</sup> «Gar(e)nrichti»: Falle aus Fangnetzen, vgl. Id. Bd. II, Sp. 420 und Bd. VI, Sp. 462 – <sup>11</sup> Röfi, die alte: wohl in der Gem. Schaan zu suchen – <sup>12</sup> «Bild»: Bildstock eines Heiligen, auch als Begrenzungsangabe verwendet, vgl. Id. Bd. IV, Sp. 1197 – <sup>13</sup> «Frid geben»: das Versprechen geben, sich der Mahnung zum Frieden zu fügen, vgl. Id. Bd. I, Sp. 1278 – <sup>14</sup> «fridbar»: (von Zäunen) hinreichend stark, um das Vieh vom Durchbrechen abzuhalten, vgl. Id. Bd. I, Sp. 1284 – <sup>15</sup> «betragen»: jmd. (Parteien) zu einem Vergleich bringen, einigen, aussöhnen, vgl. Id. Bd. XIV, Sp. 551 – <sup>16</sup> «triben»: jemanden in eine schwierige, unangenehme Lage bringen, bedrängen, vgl. Id. Bd. XIV, Sp. 81 – <sup>17</sup> «hellen»: lauten, tönen, klingen, vgl. Id. Bd. II, Sp. 1140f. – <sup>18</sup> «Abschid (Abscheid)»: (Tagsatzungs-)Beschluss, vgl. Id. Bd. VIII, Sp. 202 und 267 – <sup>19</sup> kollationieren: (eine Abschrift mit der Urschrift) vergleichen – <sup>20</sup> «auscultieren»: Vergleichen eines Textes mit einer Vorlage durch zwei Personen, wobei einer vorliest und der andere vergleicht, vgl. Lexikon des Mittelalters Bd. I, Sp. 1247f. – <sup>21</sup> «corroborieren»: vgl. «corroboratio»: Angabe der Beglaubigungsmittel in Urkunden, die v.a. der stärkeren Absicherung der Echtheit eines Schriftstückes dienen soll, vgl. Lexikon des Mittelalters Bd. III, Sp. 281f.